

## **Diamantene Konfirmation in Breklum am 27. Mai 2018 AD**

**(Joh 3:1-8)**

**Hannes:** Dass wir hier das erste Mal eine Diamantene Konfirmation feiern, das haben nicht wir Pastoren oder der Kirchengemeinderat uns von uns aus ausgedacht, sondern wir tun das, weil einige unserer Gemeindeglieder, einige der Diamantenen Konfirmanden, uns dazu angeregt haben und darum gebeten haben. Es ist für uns als Kirchengemeinde natürlich doppelt so schön, dieses Fest zu feiern, wenn wir das nicht tun, weil nur wir das für eine gute Idee halten, sondern eben Sie selber auch. Aber anstatt darüber zu debattieren, wer genau das nun angeregt hat, gefällt es mir ganz gut, das als Wirken des Heiligen Geistes zu sehen.

Denn Gottes guter Geist macht es ja, dass wir hier 60 Jahre nach Ihrer Konfirmation, zehn Jahre nach Ihrer goldenen Konfirmation wieder zusammenkommen; Gottes guter Geist ist es, der Sie all diese Jahre und Jahrzehnte geführt hat, vor dem Bösen bewahrt hat oder auch durch manches Böse hindurch geleitet hat und auch viel Gutes geschenkt hat. „Schutz und Schirm vor allem Bösen, Stärke und Hilfe zu allem Guten“ – so lautet der Konfirmationssegen, der Ihnen vor 60 Jahren und dann auch wieder vor zehn Jahren zugesprochen worden ist.

In den Versen eben aus dem Johannesevangelium haben wir gehört, wie Jesus gesagt hat: *„Mit dem Heiligen Geist ist es wie mit dem Wind. Er weht, wo er will. Du weißt nicht, woher er kommt und wohin er geht.“ (Joh 3: 8)* Sicherlich ist Ihrer aller Leben nicht nur so verlaufen, wie Sie es vorher gedacht, geplant oder auch gewünscht haben. Das macht Gottes Segen wohl nicht. Denn wo Gottes Geist uns hinweht und hinführt, das haben wir natürlich nicht in der Hand. Aber danken für alles, wo er uns gnädig geführt hat und uns eine gute, stärkende Brise von hinten zugeweht hat, das haben wir

in der Hand, und das tun wir heute. Oder, Simon, male ich das ganze hier nun zu positiv und zu rosarot?

**Simon:** Hannes, ich hatte noch nicht einmal Silberne Konfirmation, wenn diese denn irgendwo gefeiert wird! Das heißt: Sie, liebe Jubilare, haben eine viel größere Lebenserfahrung als ich. Und nur Sie könnten sagen, ob mein Amtsbruder viel zu rosarot über Ihre Vergangenheit spricht und Ihnen vielleicht gar nicht zum Danken zumute ist.

Was ich als Pastor aber sagen kann, selbst dann wenn uns einige Lebensjahrzehnte voneinander trennen, ist, was unser christliche Glaube uns über das Leben sagt. Das ist Folgendes: Egal, was das Leben für uns auch an Hürden und Hindernissen bereitet hat, gleich, welche Mauern zu überspringen sind, unabhängig von Gesundheit oder Krankheit, von Leben oder Streben: Gott leitet und führt uns gewiss durch seinen Heiligen Geist.

Wir verehren als Christen ja nicht einen fernen, unerreichbaren Gott, sondern einen Gott, der mit uns durchs Leben geht, der uns die Hand reicht und sie nicht wegzieht, wenn wir drohen zu fallen. Wir verehren einen Gott, der in Jesus ein Mensch wurde wie du und ich, der das Leben kennt, mit allen Triumphen und mit allen Niederlagen. Und zu diesem Gott gehören wir alle durch unsere Taufe.

Vielleicht klingt das merkwürdig. Aber: In dem Moment, da das Wasser über Ihre Köpfe geflossen ist, sind Sie zu neuen Menschen geworden. Das ist es ja, was Jesus dem frommen Juden Nikodemus in unserem Bibeltext sagt: „*Nur wenn jemand aus Wasser und Geist geboren wird, kann er in das Reich Gottes hineinkommen.*“ (Joh 3: 5) Ihnen ist eine riesige Hoffnung mit auf den Lebensweg gegeben worden. Nicht die Verheißung, dass Unheil und Übel an Ihnen vorbeigehen. Sondern die Gewissheit, dass Sie in all dem bewahrt werden, weil Sie zu dem einen Gott des Lebens gehören!

Doch: Können wir eigentlich irgendwo in unserem Leben erkennen, dass dies wahr ist, und können wir spüren, was das bedeutet: Bewahrt zu werden durch den einen Gott des Lebens? Ich frage mal jemanden mit mehr Lebenserfahrung. Denn zumindest die Silberne Konfirmation dürfte bei dir, Hannes, schon einige Tage zurückliegen...

**Hannes:** So ist es, denn meine Konfirmation liegt schon 31 Jahre zurück, und insofern bin ich schon ein halber Diamantener Konfirmand. Aber um auf deine Frage zu kommen, ob oder wie wir es spüren oder erkennen können, dass wir durch Gott bewahrt werden. Dazu möchte ich auch noch einmal auf unsere Bibelgeschichte zurückkommen. Jesus sagt ja: *„Nur wenn jemand von oben her neu geboren wird, kann er das Reich Gottes sehen.“* Daraufhin fragt Nikodemus ja: *„Wie kann denn ein alter Mensch neu geboren werden? Er kann noch nicht in den Mutterleib zurück!“* Und darauf eben Jesu Antwort: *„Nur wenn jemand aus Wasser und Geist neu geboren wird, kann er in Gottes Reich hineinkommen.“* (Joh 3: 3-6)

Wenn jemand neu geboren wird, dann ist er danach ihr ein Kind. Denn Geburt und Kind-Sein gehören nun einmal zusammen. Für mich heißt das im Hinblick auf deine Frage, wie wir von Gott etwas merken in unserem Leben, guten und an schlechten Tagen: Kind-Sein, als Gottes Kinder leben. Das wiederum heißt für mich: Mit wachen und offenen Sinnen durchs Leben gehen, mit Staunen und Wundern und eben voller Vertrauen. Kinder haben noch volles Vertrauen zu ihren Eltern, dass sie ihnen helfen, dass sie zur Stelle sind, wenn sie fallen und etwas weh tut. Und in diesem fröhlichen, kindlichen und zupackenden Vertrauen auf Gott zu leben, das ist es, was es uns meiner Meinung nach möglich macht, etwas von Gottes Liebe und seiner Gnade in unserem Leben zu spüren.

Damals, vor 60 Jahren, wurden Sie als Diamantene Konfirmanden von Ihren Eltern hier zur Konfirmation geleitet, und nun sind viele oder sogar die meisten von Ihnen selber Eltern, Großeltern und teilweise schon Urgroßeltern. Aber egal welches Alter, ob Kinder oder Eltern, Gottes Kinder sind wir alle und, wie Jesus in unseren Versen sagt, „*was vom Geist geboren wird, ist ein Kind des Geistes.*“ (Joh 3: 6)

Hat dir, Simon, meine Antwort nun ausgereicht oder fehlt dir noch etwas?

**Simon:** Fast vollständig! Aber nur fast... Denn ein Blick ist bislang von uns zu wenig beachtet worden. Es ist der konkrete Blick auf Ihr Leben! Wenn Sie alle Gotteskinder sind, und das sind Sie tatsächlich, wo können genau Sie in Ihrem Leben sehen, dass Sie Kinder Gottes sind? In Ihrem ganz eigenen Lebensweg. Als Sie zu Ihrem Beruf gekommen sind, als Sie einen Ehe- oder Lebenspartner kennen gelernt haben, als ihre Kinder geboren wurden, als Sie Ihren Nachwuchs im Leben begleitet haben. Beim Hausbau, bei der Art und Weise die Freizeit zu gestalten. Als Sie im Krankenhaus lagen oder es ein Problem zu lösen gab. Als Sie gesund wurden oder gelernt haben mit Einschränkungen zu leben. Ich könnte die Aufzählung jetzt bis heute Abend weiterführen. Aber dann verpassen wir das leckere Mittagessen bei Möllgaard.

Was ich sagen will: Mit, in und durch Gott leben Sie schon Ihr ganzes Leben. Ob Sie es glauben oder nicht. Ohne Gott zu leben, geht nicht. Und hier schließt sich der Kreis in unserer Predigt. Gott ist es nämlich tatsächlich, der Sie heute durch seinen Geist hierhin geführt hat. Andere aus Ihrem Jahrgang, die heute nicht hier sein können, hat er an andere Stellen geführt. Aber auch dort ist Gott gewiss, gleich an welchem Ort sie auch sind. Und so können Sie, wir alle, liebe Gemeinde, im kindlichen Vertrauen auf diesen Gott weiter unser Leben gestalten. Mutig, fröhlich, unverzagt. Komme was wolle.

Denn Gottes Geist weht zwar wo und wann er will, aber an keinem geht er  
vorüber. Amen.